

Zeitschrift: Aarburger Neujahrsblatt
Band: - (2019)

Artikel: Aus eigenem Antrieb... : Erinnerung an Adolf Merz, kundigen Mitarbeiter am Aarburger Neujahrsblatt
Autor: Schärer, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-799583>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

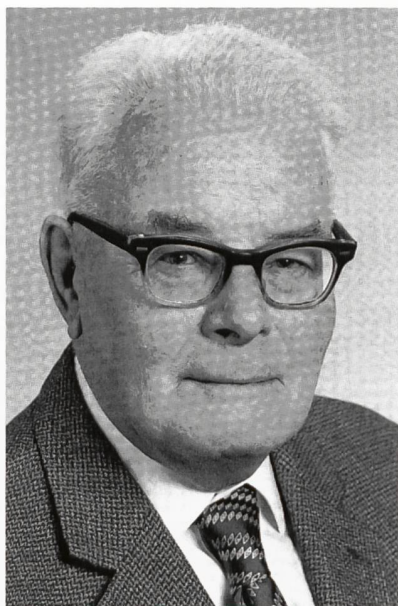
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Adolf Merz (1898–1991) Geschichtsfreund und bedeutender Kenner der Kartografie, Mitarbeiter am Aarburger Neujahrsblatt

Aus eigenem Antrieb ...

Erinnerung an Adolf Merz, kundigen Mitarbeiter am Aarburger Neujahrsblatt

Mit dieser Nummer erscheint das Aarburger Neujahrsblatt zum 58. Mal. Es verdankt sein Dasein seit Beginn freiwillig geleisteter Arbeit. Gelegentlich kommt es vor, dass eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter nach Jahren wiederentdeckt und belobt wird, wie in der Ausgabe von 2012, als Dr. Hugo Müller aus Olten für sein mehrjähriges Mitwirken als Redaktor des Neujahrsblatts gewürdigt wurde. Dass ein anderer auswärtiger Mitarbeiter dabei vergessen wurde, soll mit diesem Beitrag berichtigt werden.

Ein Blick in die Nummern der Siebzigerjahre des vergangenen Jahrhunderts zeigt eine Reihe von meist kleinen Artikeln aus der Feder des Oltner Geschichtsfreundes Adolf Merz (1898–1991), die von herausragender Sachkenntnis und Übersicht wie auch von inniger Freude am Detail zeugen. Adolf Merz wohnte an der oberen Hardegg. Uns beide verband ein besonderes freundschaftliches Verhältnis. Er, der Rentner, nahm oft und gerne Anteil am Fortgang meiner Ausbildung zum Historiker. Das gelegentliche Feierabendbier an seinem Gartentisch und die stundenlangen Fachsimpeleien in der Studierstube waren uns beiden über Jahre zur lieben Gewohnheit geworden. Sein Interesse an Geschichte, insbesondere an der Lokalgeschichte, wurde überragt von seiner Liebe zur historischen Kartografie, in welcher er

wie kein anderer bewandert war. Weder Schulbildung noch Berufswahl haben ihn dazu besonders prädestiniert.

Adolf Merz wurde als Bürger von Menziken AG am 27. Februar 1898 in Trimbach geboren und wuchs an der Oberen Hardegg in Olten auf. Nach der Verkehrsschule beschränkte er die Laufbahn des Telegrafisten und war in Basel, Bern und Zofingen tätig, bevor er 1924 an die Oltner Kreistelefondirektion berufen wurde. Als Chef des Installationsdienstes wuchs er in die Pioniergeneration des schweizerischen Telegrafiewesens hinein und wurde schliesslich stellvertretender Direktor der Kreistelefondirektion Olten. Die Armee sicherte sich seine beruflichen Fähigkeiten als Major der Übermittlungstruppen und prägte seine Persönlichkeit in ausneh-

mender Art und Weise. Bis ins hohe Alter war er Mitglied und regelmässiger Veranstaltungsbesucher im Kreis des Solothurnischen Historischen Vereins, der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau, der Fricktalisch-Badischen Vereinigung für Heimatkunde und der Oltner Museums-gesellschaft. Sein vielseitiges Wissen hat er in unzähligen Artikeln, Monografien und Miszellen in der Tages- und Fachpresse publiziert. Auch hat er mit vielen Geschichtsinteressierten korrespondiert.

Zwischen den späten Vierziger- und den frühen Achtzigerjahren hat Adolf Merz rege publiziert. Rund die Hälfte seiner im Aarburger Neujahrsblatt veröffentlichten Artikel betreffen sein Spezialgebiet, die Kartografie. Im Jahrgang 1973 stellte er am Beispiel der Hochwacht Wartburg (Ru-

ine Wartburg ob Aarburg) das System der alteidgenössischen Hochwachten dar. Dabei handelte es sich um jenes Instrument, mit welchem sich die eidgenössischen Stände gegenseitig zur Pikettstellung ihrer Verteidigungstruppen mahnten, wenn Gefahr im Verzug war. Merz, Fernmeldeschaffmann, der er war, liess es nicht dabei bewenden, das System geografisch und technisch zu erklären, sondern bemühte sich, die Details aus diversen alten Quellen zu schöpfen. So gelang ihm eine anschauliche Darstellung von erfreulicher Authentizität.

Ähnlich sein Vorgehen bei den kartografischen Aufsätzen «Das Amt Aarburg in der Schöpf'schen Karte von 1578» (1975), «Aarburg auf der ältesten Landkarte der Schweiz» (1976) und «Aarburg auf der Karte von Michaelis 1837–1843» (1978). Der Autor hat sich stets bemüht, die Kartenwerke, in deren Zentrum immer das Städtchen oder das Amt Aarburg stehen, aus der Zeit ihrer Entstehung zu schildern und ihre praktische Bedeutung für die Menschen damals zu würdigen.

Als er von einem Archivar darauf aufmerksam gemacht wurde, dass der Schöpfer der ersten Aargauer Karte Ernst Heinrich Michaelis (1794–1873) im Staatsarchiv 40 Skizzenbücher samt einem Band Akten hinterlassen hatte, machte sich Adolf Merz daran, diese Quellen zu sichten. Ein

interessant bebildeter Artikel gelangte 1979 ins Neujahrsblatt. Man sieht darin kompetent kommentierte Bleistiftskizzen der Festung und Geländeaufnahmen aus Aarburg und seiner Umgebung, welche Michaelis zur Ergänzung seiner Messtischblätter angelegt hatte.

Sein Interesse galt auch den Menschen, die Karten herzustellen oder die Altes und Hergebrachtes festzuhalten und zu würdigen wussten. So stellte er in der Nummer 1980 den Aarburger Kupferstecher Samuel Johann Jakob Scheuermann (1771–1844) vor, der als begnadeter Kunsthandwerker 1803 das erste Aargauer Kantonswappen mit den drei untereinander gestellten Sternen entworfen und die Karten des Atlas der Schweiz 1796–1802 gestochen hatte. Ebenso würdigte Adolf Merz den zeitgenössischen Zeichner altehrwürdiger Häuser unserer Gegend Carl Rechsteiner im Neujahrsblatt 1974. Adolf Merz zollte diesem «Kleinmeister des Oberaargaus, des Wiggertales und des Gäus», dessen Werke im «Jahrbuch des Oberaargaus» erschienen, höchstes Lob mit den Worten: «In der heutigen Zeit, wo gar viel Ehrwürdiges dem Untergang geweiht ist, stellen seine Zeichnungen eine einzigartige Dokumentation dar von unschätzbare geschichtlicher Bedeutung.»

Natürlich galt Adolf Merz auch in Fachkreisen als bedeutender Kenner der Kartografie. Er hat im Laufe seines Lebens

eine viel beachtete Sammlung historischer Karten und Atlaswerke zusammengetragen. Diese Werke hat er in seiner Studierstube in einer voluminösen Truhe aufbewahrt. Und wem immer er diese Schätze zeigte, war ebenso erstaunt über die Einzigartigkeit der Sammelstücke wie über deren hervorragenden Zustand. So eine Demonstration geriet jeweils zum Ereignis, bei dem man von den Erläuterungen ebenso gepackt wurde wie von der Begeisterung des Sammlers und Präsentators. Leider hat man es in Olten versäumt, sich um diesen einzigartigen Schatz zu bemühen. Die Merzsche Kartensammlung wäre für das Historische Museum Olten eine grosse Zier gewesen und hätte zudem die Erinnerung an einen freundlichen Mitbürger und sein bürgerschaftliches Engagement wachgehalten. So ist das Sammelwerk leider verschollen. Dass die Erinnerung an Adolf Merz, den tüchtigen und kenntnisreichen Sammler und Geschichtsfreund, den langjährigen Mitwirkenden am Aarburger Neujahrsblatt, nicht ebenso in Vergessenheit gerate, dazu seien diese Zeilen zur Kenntnis gebracht.

Dr. Peter Schärer, Baden

Quellen:

*Aarburger Neujahrsblatt 1973–1981
Jahrbuch für Solothurnische Geschichte.
Bd. 65. 1992, S. 216–221*

Artikel von Adolf Merz im Aarburger Neujahrsblatt

1973, S. 39f.	Die Hochwacht Wartburg. Auszüge aus alten Akten.
1974, S. 56f.	Carl Rechsteiner. Der Zeichner altehrwürdiger Häuser unserer Gegend.
1975, S. 22f.	Das Amt Aarburg in der Schöpf'schen Karte von 1578.
1976, S. 10	So war es früher. Aarburg – Kreuzstrasse – Zofingen, eine Region mit wichtigen historischen Nachrichtenübermittlungsanlagen.
1977, S. 28f.	Aarburg auf der ältesten Landkarte der Schweiz.
1978, S. 4f.	Aarburg auf der Karte von Michaelis 1837–1843.
1979, S. 28f.	Aus den Skizzenbüchern von E. H. Michaelis, dem Topografen der ersten Aargauer Karte.
1980, S. 22–25	Samuel Johann Jakob Scheuermann, Kupferstecher, Bürger von Aarburg.
1981, S. 10.	Vor 100 Jahren ist das erste Blatt «Aarburg» der Siegfriedkarte erschienen.